

Tages-Anzeiger



© Tages-Anzeiger, 2009-03-14; Seite 54ges; Nummer

THEATER

«Explodierer»

Zürich, Kulturmarkt, Aemterstrasse 23. - Einmal wird es gefährlich. Als gegen Ende der neunzig Theaterminuten ein grosser Ballon mit einer elektrischen Pumpe aufgeblasen wird. Es surrt bedrohlich. Immer stärker wölbt sich die Kugel, verdeckt den dahinter hockenden Dashmir «Dag» Ristemi mit seiner schwarzen Wollmütze. Kommt es hier nun doch noch zum grossen Knall, der terroristischen Explosion? Mit weit ausgestreckten Armen bekommt der junge Mann den Ball zu fassen, er löst ihn sanft von der Pumpe und lässt ihn sanft in sich zusammenschrumpfen.

«Explodierer», eine Koproduktion zwischen dem interkulturell ausgerichteten Zürcher Theater Maralam und dem Schweizerisch-Arabischen Kulturzentrum, nimmt unter der Regie von Peter Braschler potenzielle Selbstmordattentäter in den Blick und geht dabei erstaunlich poetisch vor. Die Texte stammen von Assef Mesmeh und Dashmir Ristemi, die beide in Turnschuhen und weiten Trainingsanzügen auf der Bühne stehen, sowie dem irakischen Literaturwissenschaftler Dr. Ali al-Shalah. Die Textcollage erinnert wiederholt an eine apokalyptische Litanei. Sie kann martialisch sein, schwülstig («Ich habe das Meer zur Wüste getrocknet / Ich werde ihre Morgendämmerung auslöschen») und in gewöhnungsbedürftige Metaphern münden («Die Städte sind Frauen. Deswegen haben sie Angst vor der Zeit und den Fremden.»).

Das irritiert und ärgert, fasziniert zugleich aber auch. Denn der Abend ist - zumindest für schweizerische Augen und Ohren - nicht einfach zu fassen. Er changiert zwischen Pathos und (Selbst-)Ironie. Kreuzt westlichen Sprechgesang mit persischer Instrumentalmusik (live gespielt vom iranischen Musiker Reza Sharifinejad). Bricht elegische arabische Gesänge mit überspitzten Anekdoten aus dem Leben junger Migranten in der Schweiz (Ristemi kommt ursprünglich aus Kosovo, Mesmehs Wurzeln liegen in Palästina und Algerien). Ist eigenwillig und drum sehenswert.

Charlotte Staehelin

Weitere Vorstellungen bis 28. März. www.kulturmarkt.ch